



Die „Kurfälzer Weibsbilder“ genossen ihre gemeinsame Vernissage und freuten sich über die Möglichkeit zum künstlerischen Austausch. Von links: Doris Refior, Susanne Stutz, Krista Paul, Rosemarie Hübner, die Klassensprecherinnen Özlem Cömlekcioglu und Susanne Himmat, Susanne Oefinger, Sibylle Jalowy, Pianistin Oxana Schmiedel und Eva-Maria Becker-Bender.
Bild: Proßwitz

Schüler rücken Kunst ins rechte Licht

Vernissage mit acht „Kurfälzer Weibsbildern“: Lebendiges Projekt der Max-Hachenburg-Schule

„Liebende Limonen“ leuchten in Acryl von der Wand, zarte schwarze Spitze über entblößter Schulter macht den fotografischen „Akt“ zum Blickfang, und vor dem vierteiligen Kreide-„Küstenstrich“ legen flanierende Besucher den Kopf schräg: Kunst der verschiedensten Stilrichtungen und Techniken ist derzeit in der Max-Hachenburg-Schule zu sehen. Acht „Kurfälzer Weibsbilder“, so der Titel der Schau, präsentieren in mehreren Räumen ihre Arbeiten.

Das Besondere: Von A wie Auswahl der Werke bis Z wie Zeitablauf haben Schüler die Ausstellung eigenständig geplant und vorbereitet. Kulturdezernent Dr. Peter Kurz ließ es sich denn auch nicht nehmen, die achte „Kunst in der Schule“-Aktion zu eröffnen und der Klasse BK 1 W/3 – „enorm poetisch“, witzelte Kurz – für ihr Engagement zu danken. Die konnte stolz sein: Eine proppenvolle Aula, ein festlicher

Rahmen mit Pianistin (Oxana Schmiedel), und alles klappte wie am Schnürchen.

In vier Gruppen hatten sich die Schüler seit Monaten mit dem großen Tag beschäftigt, Einladungen verschickt, das Programm geplant, Getränke organisiert sowie Wegweiser und Buttons mit dem KIS-Logo (Kunst in der Schule) für alle Mitwirkenden entworfen. Außerdem führte jedes Team Vorab-Interviews mit den Künstlerinnen, die im Rhein-Neckar-Raum leben: Die acht Damen (Eva-Maria Becker-Bender, Rosemarie Hübner, Sibylle Jalowy, Susanne Oefinger, Krista Paul, Doris Refior, Susanne Stutz und Fariba Amin, die zum Zeitpunkt der Vernissage in Teheran weilte) standen bereitwillig Rede und Antwort, die Schüler erarbeiteten Kurzporträts, welche die Ausstellung nun auf großen Tafeln begleiten. Auf dem Weg zum Fachabitur sollen die Jugendlichen

schließlich nicht nur Wissen auswendig pauken, sondern auch lernen, eigenständig und im Team an Aufgaben heranzugehen.

Raum für solches Vorgehen bietet das Fach „BoA“ (berufsorientierte Projekte und Anwendungen), welches an der Max-Hachenburg-Schule im dritten Jahr unterrichtet wird. Die Boa-Lehrerinnen Dagmar Zimmermann und Martina Lenz strahlten um die Wette, als ihre schick gekleideten Schäfchen in wohl gesetzten Worten das Projekt vorstellten. Ihr größter Dank galt dem Förderverein, der die Aktion „Kunst in der Schule“ seit den Anfängen im Jahr 1998 unterstützt. cib

i Die Bilder sind in den nächsten Wochen zu den Öffnungszeiten der Max-Hachenburg-Schule zu sehen (7.15 bis 15 Uhr). Das Sekretariat, in dem die Werke von Eva-Maria Becker-Bender hängen, ist über Mittag geschlossen.